

Stechkontakte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 44

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stechkontakte

Man spricht vom «erwachten Kontinent» – und reibt die Augen ...

*

Louis XV. ... Hat er nicht den Holzwurm salonfähig gemacht?

*

«Jeder hat seine Schwächen» sagte der Egoist. Für einmal hatte er nicht an sich selbst gedacht.

*

Wo Stichelei und Stickelei sich treffen? Bei den Appenzellern.

*

Das Ziel des Sensationsblattes: eine *mords*-mäßige Auflage.

*

«Schlanksein beginnt mit einem Apfel», brummte der Baumstamm, «und hört mit der dritten Harasse auf.»

*

«Die Sterne des Ruhms leuchten ihr» pflegt man zu sagen. Dabei sind es die Glatzen im Parkett.

*

Die Ueberstunde der Arbeitszeitverkürzung hat geschlagen!

*

Seine Flaschensammlung verrät Kennerschaft; die Nase Fleiß.

*

Den vereinten Kräften der Feuerwehr gelang es, den Glanz ihrer Helme zu löschen.

*

Sie kaufte einen Hund, um ein echtes Gebiß im Haus zu haben.

*

Im Volk der Hirten treibt jeder den Rasenmäher auf die Weide.

W. Vollenweider

Der Pfnüsel

Er kommt akut zur Geltung
Meist aus Reaktion
Von Dürzug und Erkältung
Am nächsten Tage schon.
Er schießt dir ins Gehirn
Und setzt sich aus Protest
In deiner weichen Birne
Für ein paar Tage fest.

Mit Reißen und mit Klopfen
Nimmt er von dir Besitz,
Worauf es dann zu tropfen
Beginnt vom Nasenspitz.
Die Wasserströme schießen
Ins Tuch wie junger Most,
Dazwischen mußt du niesen,
Excüsi – hätschi – prost!

So plagt uns dieser Pfnüsel
Zuweilen grandios,
Doch wird man ihn im Düsel
Am besten wieder los,
Indem man dreimal täglich
Der Nase etwas heizt,
Und einfach dann womöglich
Solange Vorrat – schneuzt! MG

Im Zeichen der Hochkonjunktur

Spengler: «Bin ich hier am rechten Ort? Bei Ihnen soll im Bad das Wasserrohr geplatzt sein.» Die Hausfrau weiß von nichts: «Bei uns ist alles in bester Ordnung.» Spengler: «Das verstehe ich nicht mehr, wohnen denn hier nicht Meiers?» Hausfrau: «Meiers? Die sind doch schon vor mehr als acht Monaten ausgezogen und seither wohnen wir hier.» Spengler: «Allerhand finde ich das! Bestellen sich Handwerker ins Haus und ziehen dann Hals über Kopf aus!» FH

Lampenfieber

Die debütierende Schauspielerin spielte ihre erste Rolle. Sie hatte zu sprechen: «Gott im Himmel gib mir Kraft zum Tragen.» Sie war aber so aufgeregt, daß sie auf der Bühne sagte: «Gott im Himmel, gib mir Taft zum Kragen!» ka

Lieber Nebelspalter!

Ueber dem Eingang der psychiatrischen Heilanstalt in Agrigento (Sizilien) steht der folgende Spruch:

«Qui non lo sono tutti
e non tutti sono qui»

oder auf Deutsch:

«Hier sind es nicht alle
und nicht alle sind hier»

Deutlich, nicht wahr? JF

Kenner fahren
DKW!

◀ Gegen die lieben Nachbarn, die sonntags mit Ihnen ausfahren wollen – jeder hat sein privates Reiseziel, und wohl dem Wagenbesitzer, wenn die Ziele alle einigermaßen in derselben Himmelsrichtung liegen! – gibt es nur ein Mittel: Den Fahrkomfort einer alten Rumpelkiste!

An ihrer Aufhängung werden die Nachbarn ihre Sonntagsbummelei an den Nagel hängen!

◀◀ Die Dame, die zu jeder Tageszeit ihrer Freundin telephonisch berichten kommt, was der Coiffeur meinte und wo man die größten Portionen Vermicelles mit Schlagrahm schlecke, dürfte am ehesten diese vorsintflutliche Apparatur abschrecken.

◀ Fernsehen ist heute das beste Mittel, televisionslose Nachbarn nah zu sehen. Spielen Sie ihnen zur Abwechslung einmal einen Abend lang «Glühwürmchens Stelldichein» auf dem Phonograph vor, mit der Erklärung, man habe sich zum Alten, Bodenständigen, Schlichten zurückgefunden – Sie werden nachher wieder doppelt fernsehen: Das Fernsehen und die Nachbarn.

◀◀ Es gibt liebe Nachbarn, die es auf Ihren duftenden Kaffee abgesehen haben! Geben Sie vor, den Nachbarn in Ihr Kaffeegeheimnis einweihen zu wollen: Das Mahlen ist alles! Lassen Sie ihn die Kaffeemühle selbst bedienen – er wird nach zehn Minuten zwar nicht mehr die Mühle, aber Ihnen endgültig den Rücken drehen.

◀ Die Nachbarin, die sich beim Einkauf nie vorsieht und die täglich eine Spezerei ausborgen kommt, bringt man am besten mit einer Selbstbedienungseinrichtung im Korridor auf den rechten Weg, auf den Weg zum Laden nämlich.

